Einleitung: Ein Lied, das die Jahrhunderte überdauert

In Zeiten von Kriegen, gesellschaftlichen Spannungen, ideologischer Polarisierung und innerer Angst erhebt das menschliche Herz einen Ruf, der aus den Tiefen der christlichen Geschichte widerhallt: *Da pacem, Domine*. „Gewähre Frieden, Herr." Dieser einfache, aber kraftvolle Satz, der zu einem liturgischen Gesang und Gebet geworden ist, wurde von Mönchen, Priestern und Gläubigen aller Zeiten gesungen – von mittelalterlichen Abteien bis hin zu modernen Kathedralen. Doch was bedeutet es heute, im 21. Jahrhundert, wirklich, Gott um Frieden zu bitten? Welche Art von Frieden suchen wir? Und wie können wir diesen Frieden in einer zunehmend verletzten Welt leben und säen?

Dieser Artikel lädt dich ein, den theologischen, spirituellen und pastoralen Reichtum des Gesangs **„Da pacem Domine"** zu entdecken: seine Herkunft, biblische Grundlage, zeitgenössische Relevanz und wie er zu einem echten geistlichen Kompass in deinem Alltag werden kann.

---

1. Der ursprüngliche lateinische Text und seine Übersetzung

Da pacem, Domine, in diebus nostris,
quia non est alius,
qui pugnet pro nobis,
nisi tu, Deus noster.

Übersetzung:

Gewähre Frieden, Herr, in unseren Tagen,
denn es gibt keinen anderen,
der für uns kämpft,
als Du, unser Gott.

Dieser Gesang, kurz, aber von intensiver Tiefe, fängt den Ruf einer Menschheit ein, die sich ihrer Zerbrechlichkeit bewusst ist und erkennt, dass rein menschliche Lösungen für Konflikte der Seele und der Welt machtlos sind. Es ist eine demütige Anerkennung, dass nur Gott uns wahren Frieden schenken kann.

---

2. Biblische und patristische Wurzeln des Gesangs

Obwohl der Text von *Da pacem Domine* nicht wörtlich aus einem einzigen biblischen Vers stammt, beruht er auf mehreren alttestamentlichen Passagen, besonders aus den Psalmen und dem Prophetenbuch Jeremias:

> ***„Gewähre Frieden, Herr, denen, die auf Dich hoffen, dass Dein Ruhm wohne in unserem Land.“*** *(vgl. Sirach 36,18)*

> ***„Betet für den Frieden Jerusalems: »Bewohn’ die Mauern mit Frieden, die Paläste mit Wohlergang!«“*** *(vgl. Psalm 122,6–8)*

> ***„Sie haben die Wunde meines Volkes gelindert und gesagt: ›Frieden, Frieden‹; aber da war kein Frieden.“*** *(Jeremia 6,14)*

Dieser letzte Vers ist besonders eindrücklich. Der Prophet Jeremia klagt über falsche Propheten und Führer, die einen oberflächlichen „Frieden“ versprechen, während Sünde, Ungerechtigkeit und Götzendienst das Volk von innen zerstören. Daher ist *Da pacem Domine* nicht einfach ein Ruf nach Abwesenheit von Kriegen, sondern eine Bitte um **wahren Frieden**, gewachsen aus Gottes Herz und einem Leben, das mit Ihm versöhnt ist.

---

3. Liturgische Geschichte des Gesangs

Da pacem Domine blickt auf eine ehrwürdige Geschichte in der christlichen Liturgie zurück, besonders im mozarabischen Ritus und in der gregorianischen Tradition. Er wurde häufig während der Messe in Kriegs- oder Verfolgungszeiten gesungen und ist auch in Prozessionen, Litaneien und persönlichen wie gemeinschaftlichen Friedensgebeten zu finden.

Im Mittelalter wurde er in vielen Klöstern zum bevorzugten Gesang, da das kontemplative

Leben mit einem tiefen Verlangen verbunden war, für eine gespaltene Welt einzutreten. Noch heute gehört er zum liturgischen Repertoire vieler religiöser Gemeinschaften und kirchlicher Bewegungen, die für den Frieden in der Welt beten.

Augustinus schrieb:

> *„Wahrer Friede ist die Ruhe der Ordnung, und diese Ordnung stiftet Gott."*
> *(De civitate Dei, XIX, 13)*

---

4. Theologische Dimension: Welchen Frieden erbitten wir?

Die christliche Theologie unterscheidet klar zwischen **weltlichem Frieden** und **Gottes Frieden**. Jesus Christus sagte es deutlich:

> ***„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt."*** *(Johannes 14,27)*

Der Frieden Christi ist nicht einfach Abwesenheit von Konflikt, keine oberflächliche Eintracht. Es ist eine **tiefe Versöhnung der Seele mit Gott**, eine innere Harmonie, die dem Christen ermöglicht, äußere Stürme zu bestehen, ohne den Kurs zu verlieren.

In der Theologie ist der Friede eine der **Früchte des Heiligen Geistes** (vgl. Galater 5,22) – untrennbar verbunden mit einem Leben in der Gnade, einem reinen Gewissen und der radikalen Offenheit gegenüber Gottes Willen.

Der Ausdruck *„quia non est alius qui pugnet pro nobis"* – „denn es gibt keinen anderen, der für uns kämpft" – ist christologisch von großer Bedeutung. Er erinnert uns daran, dass **Christus unser einziger Vermittler, Erlöser und Friedensfürst** ist (Jesaja 9,6). Er hat Sünde, Tod und den Teufel am Kreuz besiegt. Deshalb gilt: **Ohne Ihn gibt es keinen wahren Frieden.**

5. Praktische Anwendungen: “Da pacem Domine” heute leben

a) Frieden mit Gott

Der erste Frieden, den wir suchen müssen, ist der mit Gott. Dies geschieht vor allem durch das **Sakrament der Beichte**. Eine versöhnte Seele ist eine friedvolle Seele. **Josemaría Escrivá** sagte: *„Frieden ist das Ergebnis eines inneren Krieges, eines gut geführten geistlichen Kampfes.“*

b) Frieden im Inneren

Angst, Furcht, Stress… sind moderne Erkrankungen, die häufig einen geistlichen Ursprung haben. Das Gebet *Da pacem* ist auch ein Befreiungsgebet: „Herr, kämpfe in meinem Innersten. Sei mein Schild. Schenke Frieden meiner unruhigen Seele.“

Tipp: Wiederhole dieses Gebet als Kurzinvokation in Momenten der Not: *„Da pacem, Domine.“*

c) Frieden in Familie und Gesellschaft

Ohne Frieden im Herzen gibt es keinen Frieden in der Welt. Ohne Vergebung keinen Frieden im Herzen. *Da pacem Domine* kann zur Schule der Versöhnung werden. Überlege, wen du um Verzeihung bitten oder mit wem du dich aussöhnen musst. Lade deine Familie ein, gemeinsam für Frieden zu beten – nicht als abstraktes Konzept, sondern als konkrete Realität, die zu Hause beginnt.

d) Frieden zwischen den Völkern

Zwar entziehen sich viele Kriege unserem Einfluss, doch als Christen sind wir aufgerufen, **Friedensstifter** zu sein (Matthäus 5,9). Das bedeutet:

- Keine Hass- oder Polarisierungsrhetorik fördern.
- Für Führungskräfte und Kriegsopfer beten.
- Humanitäre Hilfe oder Flüchtlingsinitiativen unterstützen.
- Prophetische Stimme gegen Ungerechtigkeit sein.

6. Der Gesang als lebendiges Gebet: Ein geistlicher Vorschlag

Hier ein konkreter Vorschlag: Eine Woche lang, zu Beginn oder am Ende deines Tages, singe oder spreche still dieses Gebet:

> ***Da pacem, Domine, in diebus nostris,***
> ***quia non est alius,***
> ***qui pugnet pro nobis,***
> ***nisi tu, Deus noster.***

Tue es in Stille. Meditiere jedes Wort. Und vertraue Gott im persönlichen Gebet deine Konflikte an, die er für dich bekämpfen soll. Er wird dir zuhören.

Fazit: Frieden, ein Geschenk von oben

Da pacem Domine ist kein Museumsstück und kein mittelalterlicher Relikt. Es ist ein lebendiger Ruf in jeder Seele, die nach Gelassenheit, Gerechtigkeit, Versöhnung und nach Gott dürstet. Mitten in einer Welt im Krieg – äußerlich und innerlich – erinnert es uns daran, dass nur Christus uns Frieden schenken kann, den die Welt nicht versteht und nicht rauben kann.

Somit lasst uns diesen uralten Ruf mit Demut und Vertrauen erneuern, als wäre er neu:

„Gewähre Frieden, Herr, in unseren Tagen,
denn es gibt keinen anderen,
der für uns kämpft,
als Du, unser Gott.“

Vorgeschlagenes Schlussgebet:

> ***Herr Jesus, Friedensfürst,***

> ***sieh auf unsere Welt, verwundet durch Gewalt,***
> ***auf unsere zerrissenen Familien,***
> ***auf unsere unruhigen Herzen.***
> ***Schenke uns Frieden, Herr,***
> ***jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann.***
> ***Mach uns zu Werkzeugen deines Friedens.***
> ***Kämpfe für uns,***
> ***denn ohne Dich können wir nichts tun.***
> ***Amen.***